

Gerda Rosenberger

Ökonomische Überlegungen zur Pferdehaltung

Mit 18 praxisnahen Berechnungsbeispielen
und umfangreichem Tabellenwerk

*Wenn ich immer ehrlich gearbeitet habe, wird mich mein Pferd bis
ans Ende der Welt tragen.*

E.F. SEIDLER, DEUTSCHER REITLEHRER, 1798-1865

Ökonomische Überlegungen zur Pferdehaltung

von
Gerda Rosenberger



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [http://dnb.d-
nb.de](http://dnb.d-nb.de) abrufbar.

© **2016 Gerda Rosenberger**

Umschlaggestaltung: Christine Wagner

Layout und Satz: Martin Rosenberger

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN Paperback 978-3-7345-0749-6

ISBN e-Book 978-3-7345-0750-2

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Alle Angaben nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit.

VORWORT

„In der Kürze liegt die Würze“ war immer einer meiner Grundsätze wenn ich im Unterricht, in Seminaren und Vorlesungen mein Wissen weitergegeben habe. In diesem Sinne habe ich auch die vorliegenden „ökonomischen Überlegungen“ verfasst. Nur die Konzentration auf das Wesentliche hilft bei den Entscheidungen wirklich weiter. Redundanz, das sich Verzetteln in Nebensächlichkeiten, trübt den Blick auf die wirklich bedeutsamen Fakten und führt zur Unübersichtlichkeit, letztendlich zu Unsicherheit und zu einer möglicherweise falschen Entscheidung. Diesen Grundsatz beherzigend habe ich in den über 20 Jahren meiner Tätigkeit im Bereich Ökonomik der Pferdehaltung zahlreichen angehenden Pferdewirtschaftsmeistern das Einmaleins der Betriebswirtschaft beizubringen versucht. Eine große Freude war es für mich immer, wenn ich sie als erfolgreiche Betriebsleiter irgendwann wieder getroffen habe. Auch in der Betriebsberatung vor Ort konnte ich im Gespräch mit den Betriebsleitern oft mein Fachwissen weitergeben und einen Weg aufzeigen, der aus meiner Sicht erfolgversprechend war. Umgekehrt profitierte ich von jedem Fall, weil dadurch mein Erfahrungswissen erweitert wurde. Aber ganz besonders viel lernte ich von den Hauptdarstellern in diesem Bereich, nämlich von den Pferden selbst. Durch ihr Verhalten und ihre Menschenbezogenheit sind sie in der Lage, viel Freude in das Leben derjenigen zu bringen, die sich zu ihren Freunden zählen. Ich habe in meiner langjährigen Tätigkeit innerhalb meiner Möglichkeiten immer versucht, darauf hinzuwirken, dass ihre speziellen Bedürfnisse erkannt und berücksichtigt werden. Ob im Stallbau, in der Haltungsform oder beim

Anspruch auf Bewegungsmöglichkeiten – Pferde haben wie alle unsere Haustiere das Recht, dass man ihren arttypischen Verhaltensweisen gerecht wird. Leider beschränkt sich das Verständnis vieler Menschen für die Tierwelt oft auf den Bereich „das Tier als Lebenspartner“ für den alles getan wird, selbst unter großen finanziellen Opfern. Tiere dagegen, die das Pech haben dem Verzehr durch den Menschen zu dienen, fristen oft genug ein trostloses Dasein. Ein Schwein, ein Huhn oder ein Rind sind – als Individuum betrachtet – von den Pferden, Hunden und Katzen nicht so weit entfernt, wie es den Anschein hat. Auch sie haben ein Recht auf ein artgerechtes Dasein ohne Schmerzen und Leiden. Die Ökonomik spielt hier eine eher negative Rolle: Das Tierwohl ist bei der Gewinnmaximierung nach wie vor ein oft vernachlässigter Faktor, trotz des Bemühens vieler Landwirte und Tierfreunde, das Los der Nutztiere zu verbessern. Selbst die Tatsache, dass zu viel Fleischkonsum die Umwelt schädigt und gesundheitsschädlich ist, hat bisher zu keinem allgemeinen Umdenken geführt. Letztendlich hängt alles mit allem zusammen: Wer teurer aber tiergerechter produziert, hierfür aber nicht den nötigen Preis erzielt, wird das nicht lange durchhalten. Fragt man die Menschen, ob sie für Tierschutz sind, dann antworten alle mit ja. Fragt man sie, warum sie billiges Fleisch aus Massentierhaltung kaufen, dann antworten sie, weil sie sich teurere Produkte nicht leisten können (oder wollen). Der Tierschutz, wenn er tatsächlich praktiziert werden soll, hat dann wieder eine recht kleine Lobby.

Der Leser möge mir meinen Ausflug zu den Nutztieren verzeihen – schließlich sollen hier die Pferde die Hauptrolle spielen. Ökonomik auf Kosten des Tierwohls darf es in diesem Bereich allerdings nicht geben, sonst wird der wirtschaftliche Erfolg vermutlich ausbleiben. Vielleicht kann man das als ein positives Signal werten, dass es auch anders geht.

Um zum Anfang zurück zu kehren: Die vorliegenden „Überlegungen“ stellen eine Zusammenfassung dessen dar, was ich als wichtig und notwendig erachte. Sie sind allgemeinverständlich gehalten, ohne die grundlegenden Prinzipien der Betriebswirtschaft mit ihren speziellen Begriffen außer Acht zu lassen. Die ökonomischen Zahlen werden deshalb immer mit Hintergrundinformationen ergänzt. Die Vorgehensweise wird anhand von zahlreichen Beispielen erläutert, um sie dem Praktiker geläufig zu machen und um ihm dadurch Sicherheit bei seinen betrieblichen Entscheidungen geben zu können.

Mein Dank gilt Beate und Dieter Maruschtik, die mich über ein Jahrzehnt an der Entwicklung ihres Reitbetriebes teilhaben ließen und die mir dadurch wertvolle Praxiserfahrungen ermöglichten. Besonderer Dank gilt außerdem meinem Sohn Martin, der das Erscheinungsbild des Buches entscheidend mitgestaltet hat. Mein Dank gilt auch Verena Frank, die dem Buch noch den letzten Schliff verpasst hat.

INHALTSVERZEICHNIS

NOTATION

- 1 DER BEGRIFF ÖKONOMIK – OFT MISSVERSTANDEN**

- 2 ANGEWANDTE BETRIEBSLEHRE**
 - 2.1 Kurze Einführung und grundsätzliche Überlegungen
 - 2.2 Kosten im landwirtschaftlichen Betrieb
 - 2.2.1 Variable Kosten
 - 2.2.2 Feste Kosten
 - 2.3 Kosten der Investition
 - 2.4 Arbeitskräfte im Pferde haltenden Betrieb
 - 2.5 Produktionsverfahren (PV) mit Deckungsbeitragsberechnung
 - 2.5.1 Produktionsverfahren in der Pferdehaltung
 - 2.5.2 Berechnung eines PV durch Ermittlung des Deckungsbeitrags
 - 2.6 Preisgestaltung
 - 2.7 Qualität als grundsätzliche Anforderung in allen Bereichen

- 3 DIE EINZELNEN PRODUKTIONSVERFAHREN IN DER PFERDEHALTUNG**
 - 3.1 Ökonomik der Pensionspferdehaltung
 - 3.1.1 Allgemeine Grundlagen der Pensionspferdehaltung

- 3.1.2 Variable Kosten
 - 3.1.3 Bedarfszahlen
 - 3.1.4 Festkosten und Gesamtbetriebsberechnung
 - 3.1.5 Besonderheiten der Ruhepferdehaltung
 - 3.1.6 Besonderheiten der Aufzuchtpferdehaltung in Pension
- 3.2 Ökonomik der Ausbildung von Reiter und Pferd
 - 3.2.1 Lehrpferdehaltung und Reitunterricht
 - 3.2.2 Lehrponyhaltung und Reitunterricht
 - 3.2.3 Das Ausbildungspferd
- 3.3 Ökonomik der Pferdehaltung in Tourismusgebieten
- 3.4 Ökonomik der Pferdezucht
 - 3.4.1 Allgemeine Besonderheiten der Pferdezucht
 - 3.4.2 Zuchtstute mit Verkauf des Fohlens
 - 3.4.3 Zuchtstute mit Aufzucht der Nachzucht bis Ausbildungsbeginn

4 GESAMTBETRIEBSPLANUNG

- 4.1 Konzept
- 4.2 Planung
 - 4.2.1 Standort
 - 4.2.2 Produktionsverfahren
 - 4.2.3 Investitionen, bauliche Gestaltung, Genehmigung, Finanzierung
- 4.3 Umsetzung

5 BEISPIELE AUS DER PRAXIS

5.1 Beispiel 1

5.2 Beispiel 2

5.3 Beispiel 3

6 AUSBLICK

ANHANG A: ALLGEMEINE FESTKOSTEN

ANHANG B: FREMDARBEITSKRÄFTE

ANHANG C: BEISPIELE ZUR PREISGESTALTUNG

ANHANG D: HINWEISE ZUM PRIVILEGIERTEN BAUEN IM AUßENBEREICH

ANHANG E: ERSTELLUNG EINES BUSINESSPLANS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

TABELLENVERZEICHNIS

VERZEICHNIS DER BERECHNUNGSBEISPIELE

LITERATURVERZEICHNIS

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

NOTATION

Einheiten

Einheit	Name	Beschreibung
AKh	<i>Arbeitskraftstunde</i>	
dt	<i>Dezitonne</i>	1 dt = 100 kg
GV	<i>Großvieheinheit</i>	
h	<i>Stunde</i>	1 h = 60 Min
ha	<i>Hektar</i>	1 ha = 10.000 m ²
J	<i>Jahr</i>	1 J = 12 Mo = 52 Wo
Min	<i>Minute</i>	
Mo	<i>Monat</i>	1 Mo = 30 T
Pf	<i>Pferd</i>	
Sh	<i>Schlepperstunde</i>	
T	<i>Tag</i>	
Wo	<i>Woche</i>	1 Wo = 7 T (Kalenderwoche)

Abkürzungen

AfA	Absetzung für Abnutzung
AK	Arbeitskraft
BauGB	Baugesetzbuch
BewG	Bewertungsgesetz
DB	Deckungsbeitrag
MwSt	Mehrwertsteuer (wird mit 19% angenommen, Stand 2016)
PV	Produktionsverfahren
Uha	Unterhaltskosten
WH	Widerristhöhe

1 DER BEGRIFF ÖKONOMIK – OFT MISSVERSTANDEN

Es geht bei der Ökonomik zweifellos um die Wirtschaftlichkeit einer Handlungsweise im Gegensatz zu unökonomischem Handeln, das als nachteilig angesehen wird. Die Frage sei allerdings erlaubt, an welchem Begriff der Erfolg des ökonomischen Handelns definitiv festgemacht werden kann. Ist es der Gewinn oder die Gewinnrate (Anteil des Gewinns am Umsatz), ist es die Nachhaltigkeit des Gewinns (auf Dauer erzielbar) oder ist es die Auslastung der vorhandenen Kapazitäten? Letztendlich zählt jedoch die Zufriedenheit der Bewirtschafter mit dem Ergebnis und diese hängt wiederum von den Erwartungen ab. Soll der Gewinn maximiert werden oder soll jeder glücklich sein, wobei sich das nicht gegenseitig ausschließen muss. Wenn man allerdings die Gewinnmaximierung als oberstes Ziel ansetzt, kann es leicht geschehen, dass es zur Arbeitsüberlastung der Familie kommt und langfristig die Zufriedenheit auf der Strecke bleibt.



Abbildung 1-1: Hier wird oben und unten Geld verdient

Nachdem sich die ökonomischen Überlegungen ausschließlich mit der Pferdehaltung beschäftigen, soll der Begriff Ökonomik sich auch ausschließlich auf diesen Betriebszweig beziehen. Grundsätzlich ist festzustellen, dass das Pferd in der heutigen Gesellschaft im Gegensatz zu früheren Zeiten weder als Arbeitstier in der Landwirtschaft noch als Transport- oder Beförderungsmittel eine Rolle spielt. Die Pferdezahlen werden deshalb auch nie wieder die Größenordnung dieser Zeiten erreichen. Dennoch ist das Pferd nicht verschwunden, im Gegenteil, nach dramatischen Rückgängen in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts (Slogan: „Das Pferd muss bleiben!“) stiegen die Pferdezahlen wieder kontinuierlich an und dürften nach allgemeiner Schätzung heute bei über einer Million Tiere in Deutschland liegen. Woran liegt das? Welche Funktion haben Pferde heute? Ist dies ein vorübergehendes Phänomen

oder ein langfristiger Trend? Es gibt hierzu viele Befragungen verschiedener Organisationen und natürlich auch den persönlichen Eindruck, den jeder hat. Zweifellos gibt es viele Pferdefreunde so wie es Katzen- oder Hundefreunde gibt. Aber während Katzen und Hunde definitiv Haustiere sind, zählt man Pferde nach wie vor zu den landwirtschaftlichen Tieren. Sie dienen in vielen Ländern auch dem Verzehr und werden zu diesem Zweck gezüchtet und gehalten. Trotzdem sind sie nicht gleichzusetzen mit Rindern oder Schweinen. Sie erfüllen auch heute noch andere Funktionen, die sie deutlich von den übrigen Nutztieren unterscheiden. Seit Jahrtausenden diente das Pferd dem Menschen als Fortbewegungsmittel, ohne das die Eroberung und Besiedlung vieler Länder der Erde nicht denkbar gewesen wäre, jedenfalls nicht in dieser Geschwindigkeit. Bis in die jüngste Geschichte wurde das Pferd auch und vor allem für militärische Zwecke genutzt. Die gesamte Reiterei hat dort ihren Ursprung, wie es bereits Beispiele aus der Antike zeigen. Das Pferd wurde deshalb gezielt züchterisch bearbeitet, damit es schnell, kraftvoll und ausdauernd wurde, um den Menschen mit seiner Ausrüstung zu tragen. Darüber hinaus musste es vor allem gehorsam sein und sich dem Willen des Menschen unterwerfen.

Das Verhältnis zum Pferd war deshalb auch von Anfang an zwiespältig: Es wurde geschätzt, weil es gebraucht wurde, aber es wurde auch gnadenlos ausgebeutet, wenn es der Mensch für notwendig hielt. Es war – und ist – dem Menschen komplett ausgeliefert. Die vielbeschworene „Freundschaft“ zwischen Pferd und Mensch kann man deshalb getrost mit einem Fragezeichen versehen. Der Satz „ein Pferd ohne Reiter ist immer noch ein Pferd, ein Reiter ohne Pferd aber nur noch ein Mensch“ verdeutlicht dies: Der Mensch braucht das Pferd und nicht umgekehrt. Zweifellos ist das Pferd aber auf den Menschen angewiesen, wenn man es seiner natürlichen Art zu leben beraubt, um es nutzbar zu machen. Das wussten schon unsere

Vorväter und beschäftigten sich deshalb intensiv mit Fragen der Haltung, der Fütterung, der Erziehung und der Ausbildung des Pferdes. Dies lag nicht zuletzt an seiner wirtschaftlichen Bedeutung in der Gesellschaft. Daneben gab es aber immer auch die Beschäftigung mit dem Pferd aus Freude daran. Seine Schönheit, Eleganz und Gelehrigkeit faszinierte die Menschen aller Zeiten und aller Gesellschaften über seine reine Nutzbarkeit hinaus. So wurden sie in Pferderennen eingesetzt oder für den höfischen Bereich gezüchtet, woraus sich dann auch die heutigen Nutzungsarten, vornehmlich der Reit- und Fahrsport, entwickelten. Immer dienten die Pferde auch dem Interesse und der Freude der Menschen, wobei dieses „Dienen“ durchaus kritisch hinterfragt werden kann, gerade auch aus heutiger Sicht. Nachdem Pferde zunächst keinerlei ökonomischen Nutzen mehr haben, da die Technik ihre Notwendigkeit längst außer Kraft gesetzt hat, dienen sie jetzt vornehmlich anderen, überwiegend ideellen Interessen, die jedoch auch wieder eng mit ökonomischen Gesichtspunkten verbunden sind. Während man früher über schlechte Haltungsbedingungen hinwegschaute, weil der Mensch existenziell auf die Nutzung des Pferdes angewiesen war, kann man es sich jetzt „leisten“ den Bedürfnissen der Pferde besser gerecht zu werden. Denn wer behandelt schon einen Freund schlecht? Der Mensch möchte, dass das Pferd jetzt eher Partner und „Freund“ ist und weist ihm dadurch einen hohen Stellenwert in seiner Werteskala zu. Übertreibungen in verschiedener Hinsicht – vor allem wenn sportlicher Ehrgeiz hinzukommt – liegen da nahe.

Dem Pferd in seinen speziellen Bedürfnissen gerecht zu werden – dies sollte heute Richtschnur für eine moderne Pferdehaltung sein. Wenn das Pferd sich wohlfühlt, ist es auch bereit, sich positiv auf den Menschen einzulassen, schließlich ist ihm der Umgang mit dem Menschen seit Jahrtausenden vertraut. Man sollte sich jedoch nicht zu sehr auf die

genetische Verankerung dieser Vertrautheit verlassen. Jungpferde, die drei Jahre lang den Menschen nur aus der Ferne erlebt haben, sind fast wie Wildpferde in ihrem Verhalten. Pferde sind und bleiben zunächst Fluchttiere, die sich erst an den Menschen gewöhnen müssen – und das am besten von Anfang an.

Auf der einen Seite befindet sich also der Pferdefreund, der Mensch, der ein Pferd halten bzw. besitzen möchte und es auch auf irgendeine Art nutzen möchte; auf der anderen Seite steht das Pferd mit Ansprüchen, die sein Besitzer nur schwer erfüllen kann. Es benötigt einen Witterungsschutz, muss regelmäßig gefüttert werden; es möchte mit Artgenossen zusammen sein, sich frei bewegen und Gras fressen und es hat einen gewissen Anspruch an Pflege und Fürsorge. Dies alles kann der Besitzer nur leisten, wenn er über entsprechende Einrichtungen verfügt, was er aber in der Regel nicht tut. Die besten Voraussetzungen für die Pferdehaltung bietet dagegen ein landwirtschaftlicher Betrieb mit seinen Stallungen und sonstigen Wirtschaftsgebäuden, seiner Flächenausstattung, seiner Mechanisierung für die Futtergewinnung und nicht zuletzt mit seinen Fachkenntnissen in der Pferdehaltung. So hat sich in den letzten 30 Jahren der Betriebszweig der Pensionspferdehaltung entwickelt. Der Landwirt ist Dienstleister für den Pferdebesitzer, der ansonsten in der Regel kein Pferd halten könnte, es sei denn er verfügt selbst über diese Voraussetzungen. Der Landwirt ist per se ein Ökonom, denn er begründet seine Existenz und die seiner Familie auf der Bewirtschaftung seines Betriebes. Er wird nur dann diese Dienstleistung erfüllen wollen, wenn sie ihm auch ein ausreichendes Einkommen garantiert. Wenn der Landwirt mit der Pferdehaltung bereits vertraut ist, so erfüllt er eine der wichtigsten Voraussetzungen für den ökonomischen Erfolg, denn er weiß in der Regel über die Ansprüche der Pferde und deren Besitzer Bescheid. Viele Landwirte sehen die Pferdehaltung aber auch als Alternative zur

Produktion, sind jedoch im Umgang mit den Pferden noch nicht vertraut und fühlen sich manchmal als Dienstleister überfordert. Alle Landwirte haben zudem mit einem Problem zu kämpfen, das sie aus dem Bereich Produktion nicht kennen: Sie sind von der Nachfrage abhängig! Der Nachfrager, der Pferdebesitzer, möchte für sein Pferd das Beste, aber zu einem möglichst günstigen Preis, denn Pferdehaltung ist teuer und oft sind die Mittel der Pferdebesitzer nicht so groß wie der Wunsch nach einem Pferd. Daraus resultiert das nächste Problem für den Landwirt. Welchen Preis muss er für seine Leistung verlangen? Es sollten alle Kosten gedeckt sein, die eingesetzte Arbeit gerecht entlohnt werden (denn davon wird die Lebenshaltung bestritten) und dann noch Rücklagen für den Betrieb gebildet werden. Daneben sollte der Preis konkurrenzfähig sein, denn er ist sicher nicht der einzige Anbieter. Das Ziel des Wirtschaftens muss es sein, dass die Leistung des Landwirts entsprechend honoriert wird und alle mit dem Ergebnis zufrieden sind und zwar in dieser Reihenfolge: Das Pferd, der Pferdebesitzer und der Landwirt. Der Landwirt kann also erst mit einem guten Ergebnis rechnen, wenn auch das Pferd und sein Besitzer zufrieden sind.

Das Ziel kann also zunächst nicht die Erzielung des maximalen Umsatzes sein nach dem Motto: ich investiere 500.000 € in eine moderne Anlage, erwarte mir einen Pensionspreis x und erziele einen Gewinn y . Vielmehr muss von der ersten Überlegung an die Zufriedenheit aller Beteiligten Maßstab und Richtschnur für die ökonomischen Entscheidungen sein. Das fängt beim regelmäßigen Koppelgang an und hört bei der ausreichend dimensionierten Sattelkammer noch lange nicht auf. Gerade auch der menschliche Aspekt, der Umgang miteinander, die Betriebsführung, die Lösung von Konflikten etc. spielen für die Außenwirkung eines Betriebes eine herausragende Rolle. Dies wird bei der Planung gerne übersehen. Die Führung eines Reitstalles ist ein komplexes Geschehen, das von den